



Wie belastet sind psychisch kranke Kinder – und Kinder psychisch kranker Eltern?

- Ein paar Aspekte zum Einstieg -



Fünf Dauerthemen in der Hilfe zur Erziehung:

- Kooperation Jugendhilfe – Schule
- Kooperation Jugendhilfe – Kinder- u. Jugendpsychiatrie
- Kinder psychisch kranker Eltern
- So genannte Systemsprenger
- Qualitätsentwicklung öffentlicher und freier Träger nach §§ 77 und 78
- (2 x Handlungsfeld, 2 x Zielgruppe, 1x Gesetzlicher Auftrag)
- **Wie steht es um die Leistungsfähigkeit der betroffenen Systeme?**



- „Vom Kind und der Familie aus denken, nicht von den Institutionen“
- Ein gemeinsames Positionspapier zur Zusammenarbeit von
Kinder- und Jugendpsychiatrie und Kinder- und Jugendhilfe der AGJ
- Projekt „Vergessene Kinder im Fokus“ (Projektträger: DW Baden)
- Modellprojekt KJP Tübingen und Jugendämter Tü und RT
- Kooperation KJP und Jugendamt im Bodenseekreis
- Kooperation KJP und Jugendämter in HN-Franken
- Initiative Young Carer, ca. 220.000 junge Pflegende in Deutschland
- Hilfen für Kinder psychisch kranker Eltern auch Thema im
Bundestag (vgl. z.B. Drucksache 18/12780)

Psychische Erkrankungen/Störungen bei Erwachsenen/Eltern (F. Mattejat 2019)



KVJS

Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg

-
- Psychische Beeinträchtigungen werden selbst oft nicht verstanden
 - Psychische Probleme werden oft verschwiegen – aus Angst vor Stigmatisierung
 - Fachkräfte in der Jugendhilfe tun sich tendenziell schwer psychische Probleme zu erkennen, weil andere Aspekte im Vordergrund stehen
 - Fachkräfte aus der Jugendhilfe sind eher zurückhaltend, eine entsprechende Störung bei Eltern festzustellen – verständlicherweise

Erkrankungsrisiken bei Kindern

(F. Mattejat 2019)



KVJS

Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg

-
- Die psychische Krankheit selbst wird in den meisten Fällen nicht vererbt, aber die Vulnerabilität für eine Erkrankung
 - Wie sich die Krankheit manifestiert, wie hoch die Anfälligkeit ist, ist abhängig von günstigen/ungünstigen Lebensbedingungen
 - Sind unterschiedliche Ursachen (Sucht, finanz.Sorgen) oder Phänomene (Angst, Krankheit) so ähnlich, dass sie sich zu einem prägenden Gesellschaftsbefund verdichten lassen?
 - Krisenängste, obwohl es gar keine Krise gibt (wirtschaftliche Rezession) oder es gibt eine Krise, die aber nicht wahrgenommen wird.



Betrachtung: Wenn Kinder bei psychisch kranken oder suchtkranken Eltern aufwachsen

- Vorsichtige Schätzung 2013: ca. 60.000 minderjährige Kinder, deren Eltern wegen einer psychischen Erkrankung in Beratung oder Behandlung sind.
- Korrelation von Krankheitstagen bei Berufstätigen (infolge psychischer Erkrankung) mit Daten der Ki- und JuHi-Statistik 2014 (vor UMA Hochphase).
- „Der AOK-Fehlzeitenreport 2017 konstatiert, dass die Fehltage aufgrund psychischer Erkrankungen im Zeitraum 2006 bis 2016 kontinuierlich um insgesamt rund 80% gestiegen sind, und verweist darauf, dass mit diesen Erkrankungen typischerweise eine sehr lange Ausfallzeit einhergeht, die mehr als doppelt so hoch liegt als bei anderen Krankschreibungen.“ (Seite 304)

Ergebnisse aus KVJS-Bericht „HzE-Inanspruchnahme BW 2018“



KVJS

Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg

- Bei der Analyse (soziodemographische und sozioökonomische) von Prävalenzraten zeigen sich schichtspezifische Unterschiede – sozialer Status hat also Einfluss auf die Erkrankung (Bsp. Fachliteratur!)

2011	2014
Begonnene Hilfen 60.943	Begonnene Hilfen 66.123
PE/S/B 9.674	PE/S/B 10.278
In Prozent der Fälle 15,9	In Prozent der Fälle 15,5
Differenz von 2014 zu 2011: 0,4 Prozent	Sechster Platz bei den Meldungen

Ein Beispiel – Anfrage beim LJA



KVJS

Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg

- Jugendliche ist 16 Jahre alt geworden im Jan. 2019
- lebt beim Kindsvater, Großeltern vs. leben ebenfalls im Haus
- besucht derzeit eine E-Schule mit Tagesgruppe in XY + 2 x pro Woche ambulante Psychotherapie
- psychiatrische Themen zunehmend im Vordergrund, psychisch-emotionale Zusammenbrüche häufig
- Beschulung + Tagesgruppe derzeit nur noch in reduziertem Umfang möglich
- geschlossene Unterbringung war im Jahr 2017 angedacht, durch deutliche Stabilisierung jedoch dann nicht mehr notwendig
- psychiatrisches Gutachten aus 2017 liegt vor (Störung des Sozialverhaltens, oppositionell-aggressives Verhalten, dissozial-aggressives Verhalten, ADHS), keine Medikation
- derzeit kein Drogenkonsum (entsprechende Testergebnisse liegen vor)

Equal-Studie 2018 (Schmid, Jenkel u.a.)



KVJS

Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg

- Verlaufstudie von Ende 2014 – Ende 2017
- Erste Studie auf Grundlage standardisierter, multiperspektivischer und partizipativ erhobener Daten.
- Mit über 230 Jugendlichen aus 8 FM-Einrichtungen (NRW, BW u. Bayern).
- Vergleich der Daten mit Referenzwerten (943) aus 29 Einrichtungen.

	FEM-Stichproben	Referenzwerte
Anzahl Institutionen	8	31
Anzahl Jugendliche	230	943
weiblich (Anteil)	138 / (60.0 %)	460 / (48.8%)
männlich (Anteil)	92 / (40.0 %)	483 / (51.2 %)
Eintrittsalter Bereich	10.6 – 17.2	10.6 – 17.2
Durchschnitt	14.6	14.7

* Davon 2 große deutsche, 29 Schweizer Einrichtungen.

Zentrale Ergebnisse der Equal-Studie 2018 (Schmid, Jenkel u.a.)



KVJS

Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg

„Zusätzlich wird verdeutlicht, wie extrem stark belastet „alle Heimkinder“ - ob offen oder geschlossen untergebracht – sind. Die Werte der psychischen Auffälligkeiten und der Selbsturteile zu den erlebten Misshandlungen in der Kindheit sind bedrückend.“ (Dr. Marc Schmid, unsere jugend, 9/2018)

Gleichaltrige FEM-Jugendliche weisen einen nochmals höheren Belastungsgrad auf, der sich in mehrere Dimensionen einteilen lässt: (Verhältnis „offen“ vs „geschlossen“)

- Jugendhilfekarrieren (48% vs 87%), psychiatrische Vorerfahrungen (27% vs 61%) sind hoch (bei jungen Frauen in geschlossenen psych. Abteilungen vergleichsweise höher - 39% vs 7%).
- Brüche in der Schullaufbahn (2,5 vs 3,4 Wechsel)
- Erfahrungen von frühen Vernachlässigungen sind eher die Regel als die Ausnahme.
- Psychische Belastungen äußern sich durch extrem starke externalisierende Verhaltensweisen, bei jungen Frauen kommen internalisierende Schwierigkeiten hinzu.
- Mindestens jeder zweite Jugendliche (meist sehr jung) hat vor FM einen klinisch auffälligen Alkohol- und/oder Substanzkonsum betrieben und zeigt bereits Anzeichen eines schädlichen Gebrauchs bzw. einer beginnenden Abhängigkeit.

Wie belastet sind psychisch kranke
Kinder – und Kinder psychisch kranker
Eltern?



KVJS

Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg

Vielen Dank
für
Ihre Aufmerksamkeit!